



Blick auf Erreichtes: Bernhard Koch

Blick auf Umfeld: Agnes Weber

Entwicklungen und Herausforderungen an Kindergarten und
Volksschule: Walter Berger

Entwicklungen und Herausforderungen an Mittel- und Hochschulen:
Urs Schwager

Entwicklungen und Herausforderungen in Berufsbildung und
Berufsberatung: Ueli Berger

Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

Basisstufe

Projekt mit gesamtschweizerischer Relevanz,
initiiert von der EDK-Ost

Hoffnungen auf individuelle

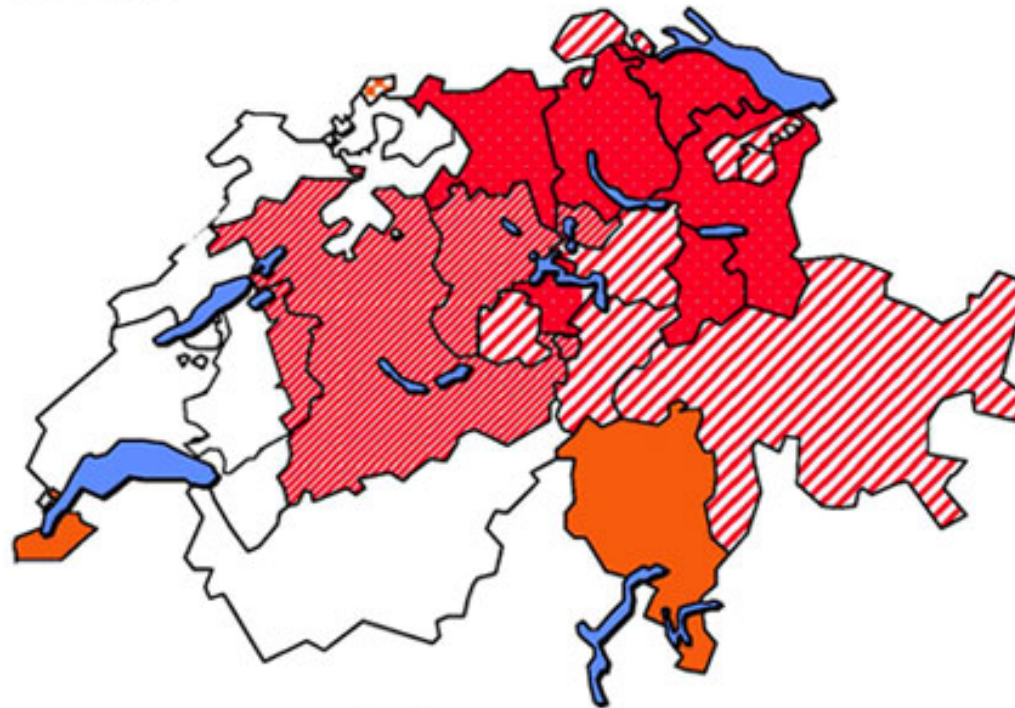
Begabungsförderung und frühe Förderung,
gewissen Ausgleich herkunftsbedingter

Unterschiede, individuelles Erreichen der
Schulreife, Reduktion von

Sondermassnahmen wie Einführungsklasse
etc.

Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

Konzeptentwicklung der Basis- /Grundstufe im Schweizerischen Bildungssystem
(Stand Schuljahr 2004/2005)



Quelle : EDK - Juni 2004



Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

Geleitete Schulen

Über 50% der Thurgauer Schülerinnen und Schüler werden bereits in Geleiteten Schulen (GLS) unterrichtet

Grösstes Schulentwicklungsprojekt erfolgreich abgeschlossen und gesetzlich abgesichert

Hohe Erwartungen an GLS in Bezug auf Führung, Entlastung und Qualitätssicherung



Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

Durchlässige Sekundarschule

Die Versuchsphase wurde abgeschlossen und die durchlässige Sekundarschule gesetzlich verankert

In Zukunft führt die Sekundarschule eine Stammklasse für Grundansprüche und eine mit Erweiterten Ansprüchen mit Niveauunterricht in mind. 2 Fächern

Hohe Erwartungen an OS in Bezug auf Durchlässigkeit und individuelle Förderung

Berufsbildung und Berufsberatung

Die Kantonalisierung der Berufsbildung wurde erfolgreich abgeschlossen
Mit den gesetzlich verankerten Brückenangeboten werden
Zwischenlösungen für jene Jugendlichen angeboten, die keine Lehrstelle
finden

Hohe Erwartungen an Integration möglichst aller Jugendlichen in
Ausbildung und Arbeitswelt





Mittel- und Hochschulen

Hohe Erwartungen an Qualität der Mittelschulen zur Vorbereitung an die Hochschule

Die Evaluation der Maturität ergab gute Ergebnisse

Begabungsförderung:

An der PMS wird eine integrierte Kunst- und Sportklasse angeboten

In Romanshorn und Kreuzlingen kann die Matura neu 2-sprachig absolviert werden (E & D) (Frauenfeld: F & D)

Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

Umfeld Bildung

Bildungsindikatoren für die „gute Bildung“

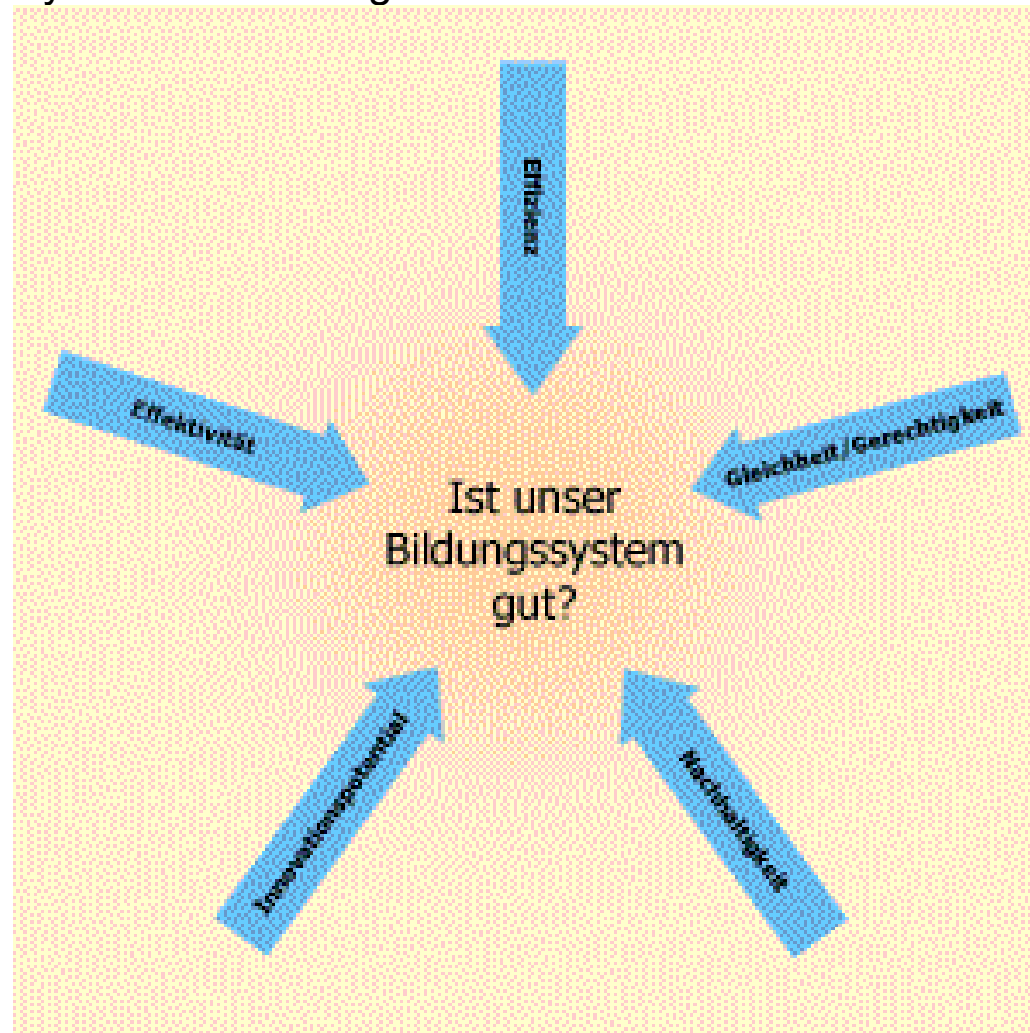
Bildungsstatistik & externe Studien

Bildungsmonitoring (Harmonisierung der
Volksschule, Kompetenz- und
Leistungsmessungen, Lehrplan etc.)

Gesamtsprachenkonzept

Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

System der Bildungsindikatoren



Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

Wirksamkeit/ Effektivität:

Das Bildungswesen vermittelt qualitativ hochstehende Kompetenzen für alle.

Effizienz:

Das Bildungswesen setzt die verfügbaren Mittel möglichst effizient ein.

Gleichheit/ Gerechtigkeit:

Das Bildungswesen gewährleistet die Chancengleichheit und kompensiert soziale oder kulturelle Defizite.

Dauerhaftigkeit/ Nachhaltigkeit:

Das Bildungswesen vermittelt dauerhafte Kompetenzen und eine optimale Grundlage für lebenslanges Lernen.

Innovation:

Das Bildungswesen passt sich rasch, wirksam und dynamisch an den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel an.

Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

Das nationale Bildungsmonitoring soll die **Wissenslücken in Statistik, Forschung und Evaluation gezielt schliessen** und die PISA-Studie sowie andere internationale Vergleichsstudien fortsetzen.

Ein weiterer Schwerpunkt im Tätigkeitsprogramm der EDK ist das Projekt der **Harmonisierung der obligatorischen Volksschule durch Standards** (HarmoS). Es werden gesamtschweizerisch Kompetenzniveaus (Standards) in zentralen Fachbereichen festgelegt, die bis zum Ende der Schulzeit erreicht werden müssen und in Zukunft vom nationalen Bildungsmonitoring in Zusammenarbeit mit den Kantonen mit **Kompetenz- und Leistungsmessungen** zu verschiedenen Zeitpunkten überprüft werden.

Das Bundesamt für Statistik (BFS) plant mit einem Mehrjahresprogramm von 2003-2007 eine **Modernisierung der Erhebungen im Bildungsbereich**. Die bildungsstatistischen Bedürfnisse sollen schneller, besser und billiger erfüllt werden.



Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

Hauptfrage: **Ist unser Bildungssystem gut genug?**

Antworten geben:



Schulleistungs- und Kompetenzmessungen wie z.B. PISA

Externe wissenschaftliche Evaluationsstudien wie z.B. Überprüfung des sonderpädagogischen Angebots



Bildungsstatistische Daten und Bildungsindikatoren wie z.B. die Bildungsausgaben für die Volksschule oder die Hochschul-Abschlussquote

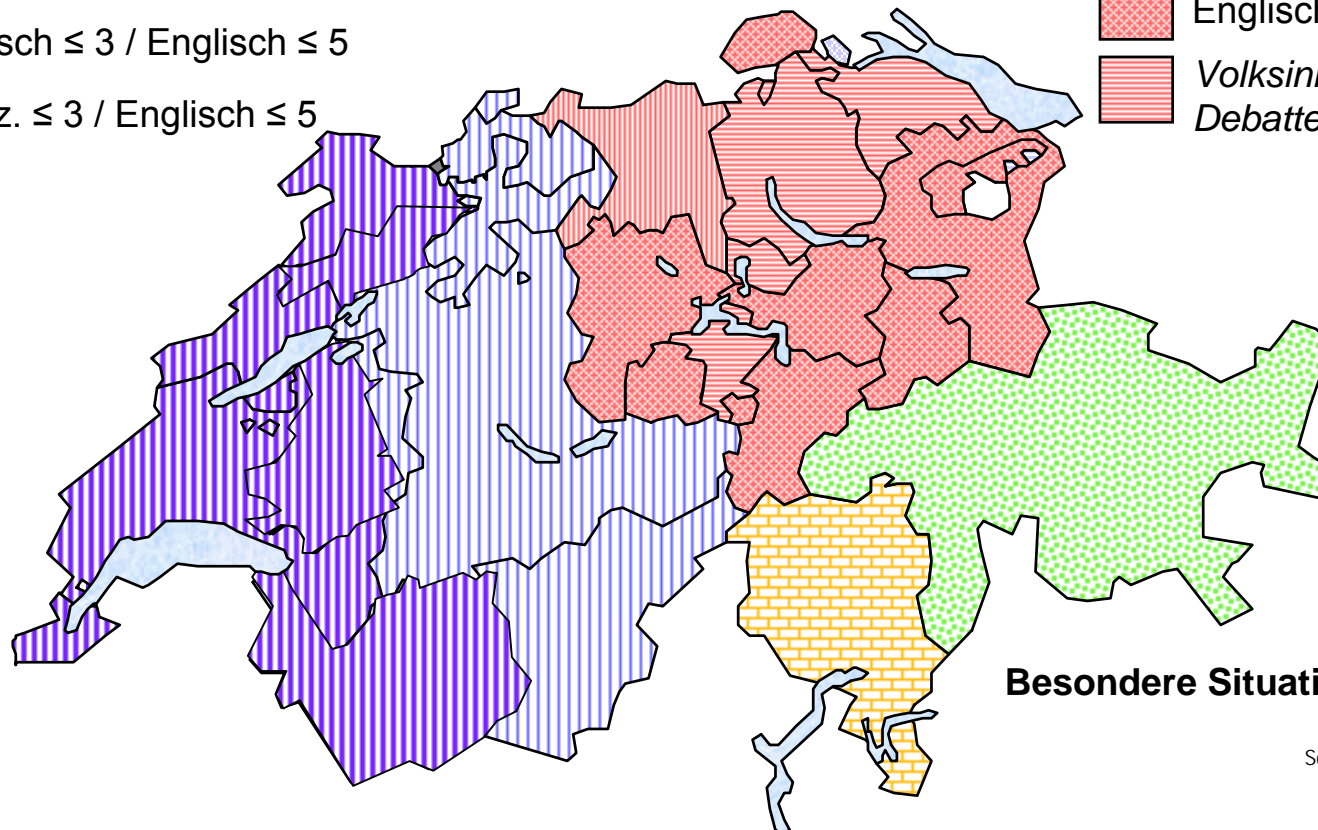
Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

2. Landessprache / Englisch

-  Deutsch ≤ 3 / Englisch ≤ 5
-  Franz. ≤ 3 / Englisch ≤ 5

Englisch / 2. Landesspr.

-  Englisch ≤ 3 / Franz. ≤ 5
-  *Volksinitiative oder polit. Debatte 3 Engl./7 Franz.*



Besondere Situation (TI / GR)

Source : CDIP - septembre 2004



Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

Entwicklungen Volksschule

Mehr Integration weniger Separation

Entwicklung lokale Schule vor Ort

Gesamtkonzept Qualitätsmanagement:

Schulaufsicht – Schulevaluation –

Geleitete Schulen

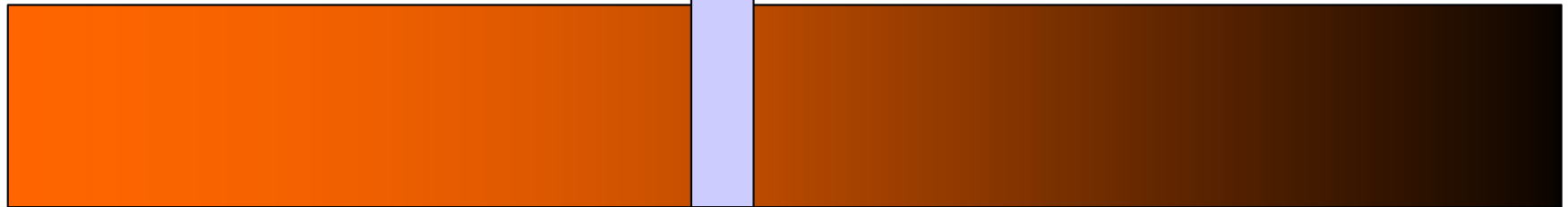
Informatik an der Primarschule

Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

Langfristige Entwicklung in die Richtung der „Integrativen Schule“

Gravität der besonderen Bedürfnisse

Heute: Integration und Separation



**Schulung mit besonderen
Massnahmen vor Ort**

**Schulung in besonderen
Institutionen**

Langfristig: soviel Hilfe vor Ort wie möglich → vermehrte Integration



Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

Integrative Schule Thurgau

Musische Begabung

Hochbegabung

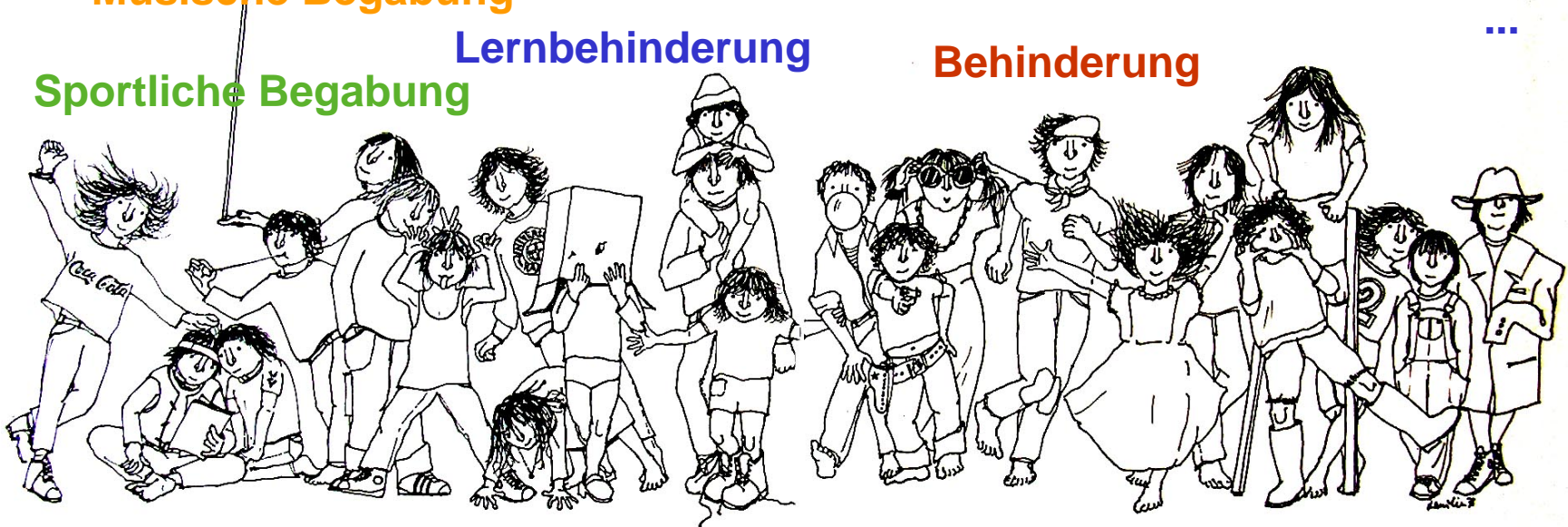
Anderssprachigkeit

Sportliche Begabung

Lernbehinderung

Behinderung

...



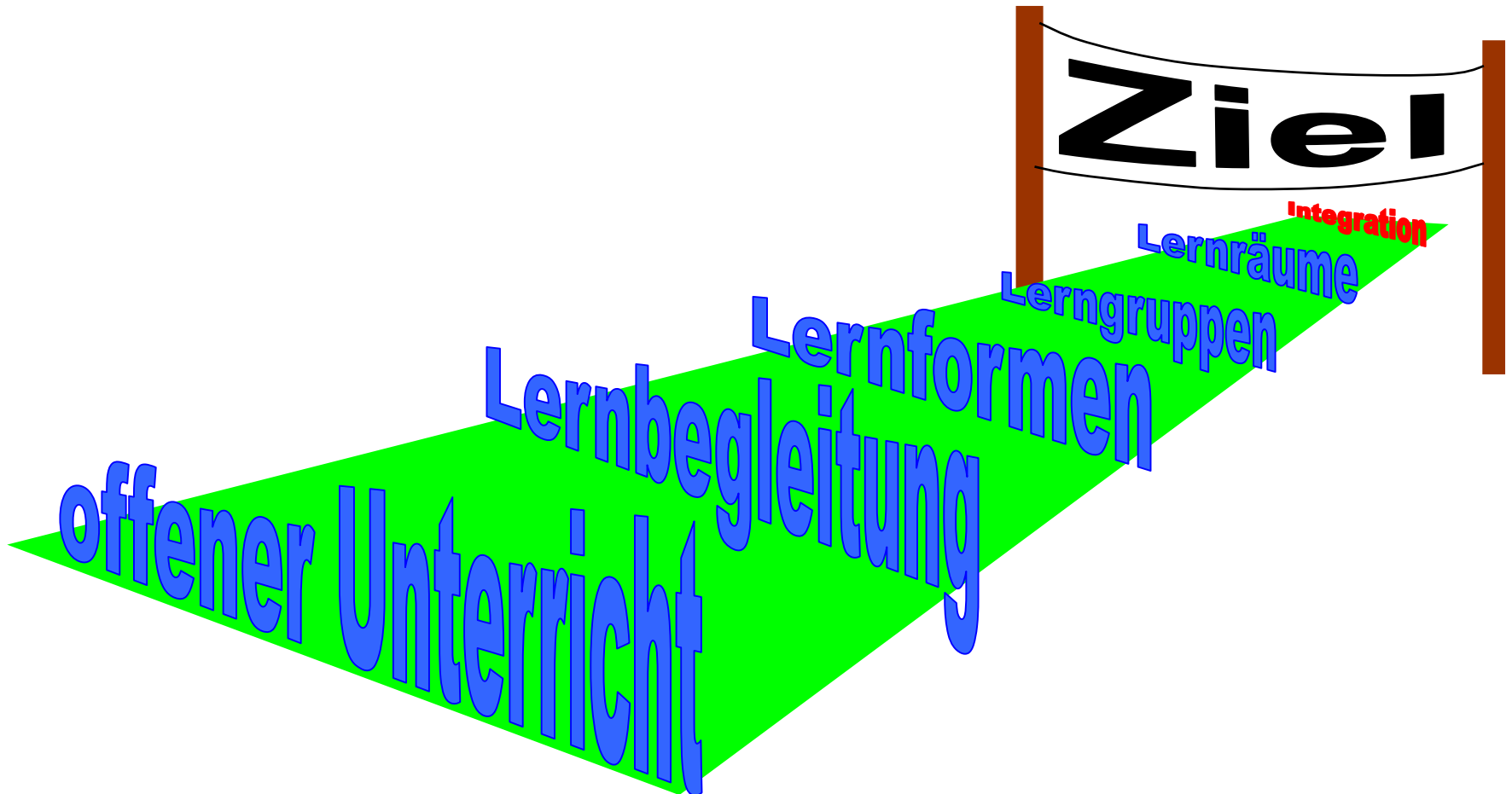
Ziel ist die Erhöhung der Integrationsfähigkeit der Schulen:

- **Pädagogik der Vielfalt: Unterschiedlichkeit ist der Regelfall.**
- **Möglichst alle Schülerinnen und Schüler sollen in der Regelschule optimal gefördert werden.**
- **Die Integration ist die Aufgabe der ganzen Schulen, nicht einzelner Lehrkräfte.**

Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

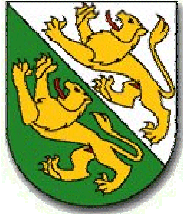
Unterrichtsentwicklung

Erfolgreiche Zielerreichung erfordert Unterrichtsentwicklung vor Ort



Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

Kantonaler Rahmen → lokale Entwicklung



Vorgabe: **Integration**

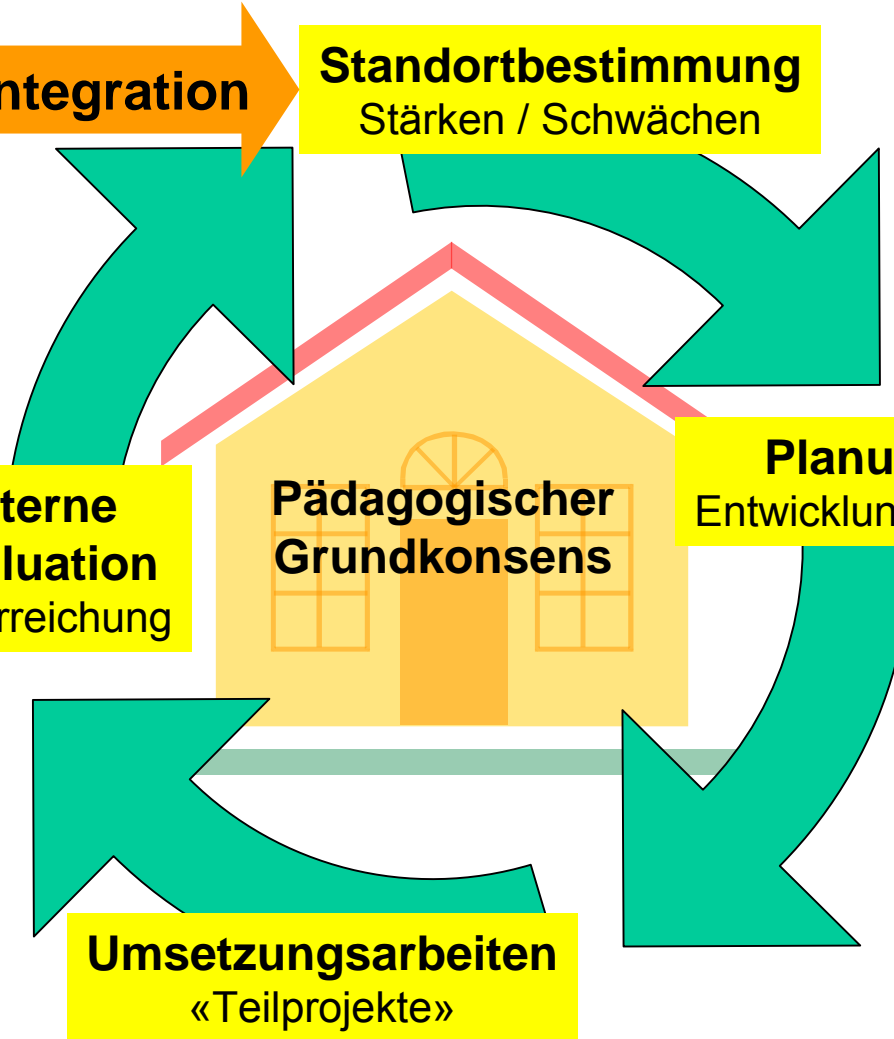
Standortbestimmung
Stärken / Schwächen

**Interne
Evaluation**
Zielerreichung

**Pädagogischer
Grundkonsens**

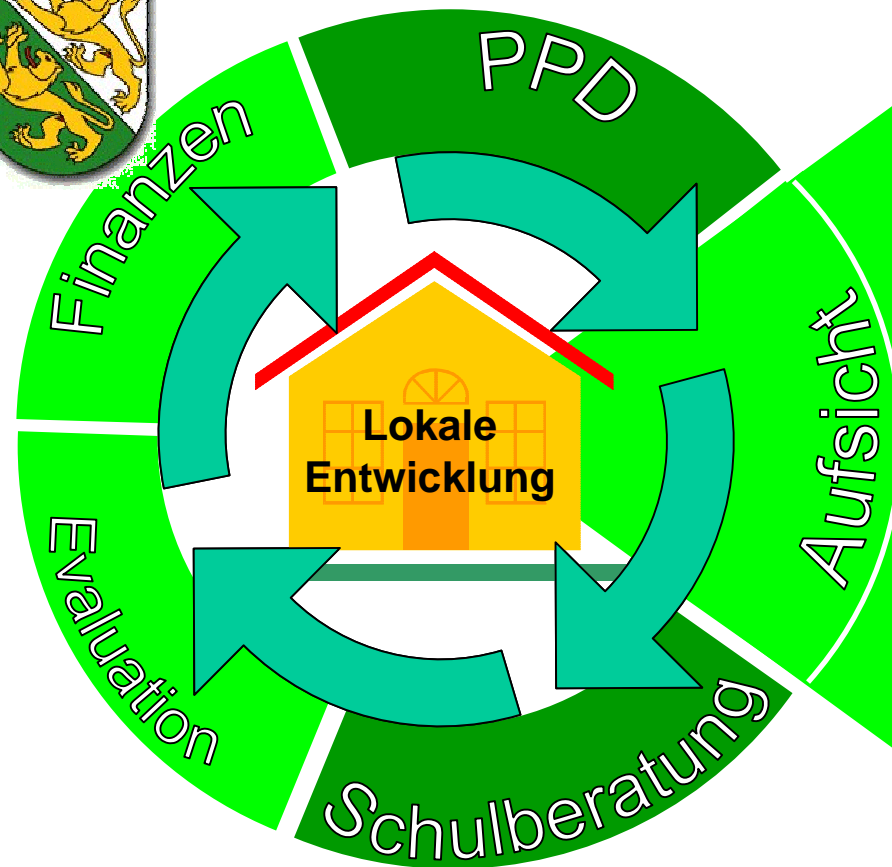
Planung
Entwicklungsplan

Umsetzungsarbeiten
«Teilprojekte»



Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

Lokale Entwicklung – Unterstützung durch den Kanton



Schulentwicklung

Information

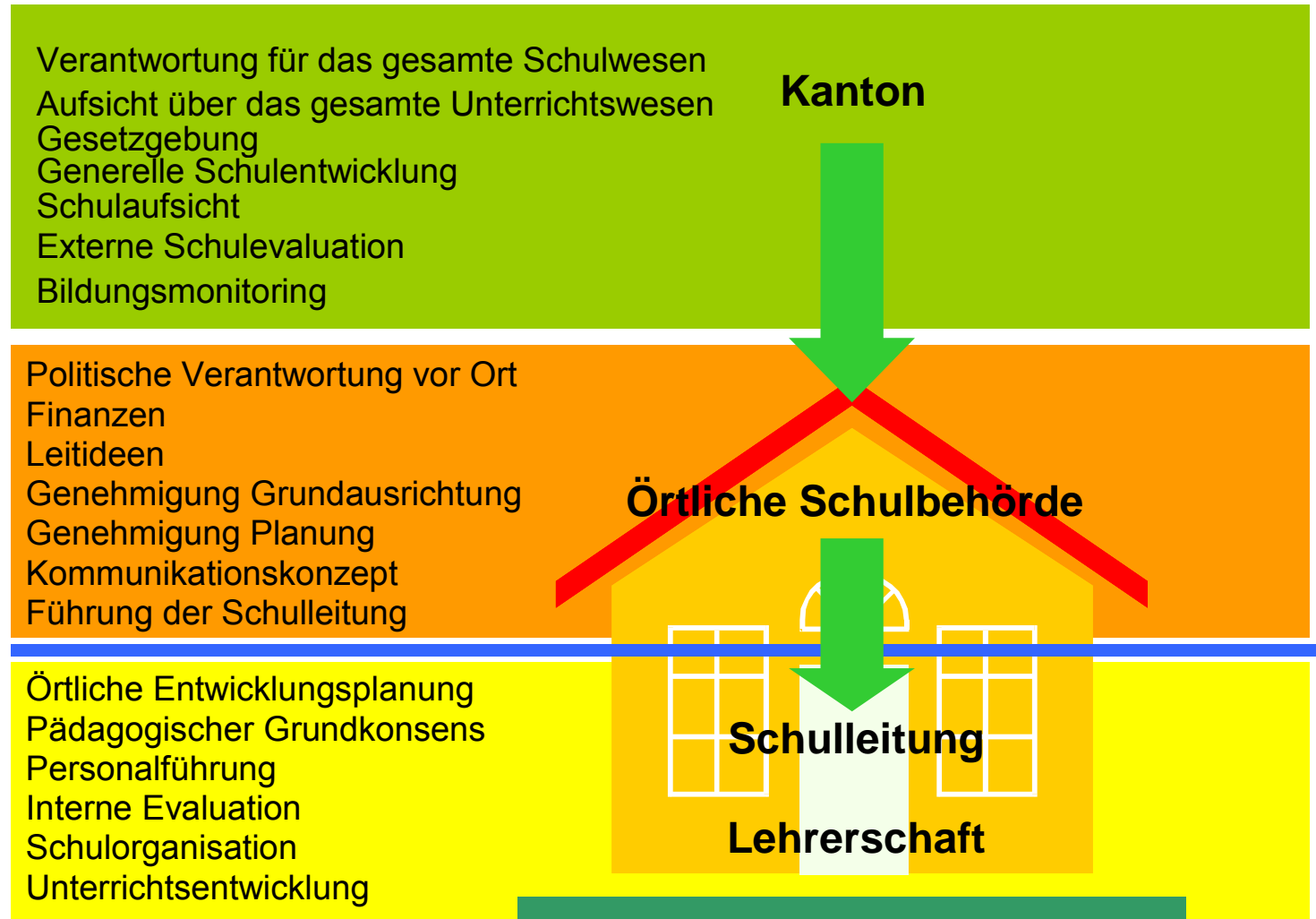
Handreichungen

Modelle

Impulsberatungen

Vernetzung &
Wissensmanagement

Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005



Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

Entwicklungen Mittel- und Hochschulen

„Assessment“ am Übergang Volksschule
– Sekundarstufe II

Lernen aus der Evaluation des MAR

Tertiärstufe: Stand Pädagogische
Hochschule Thurgau



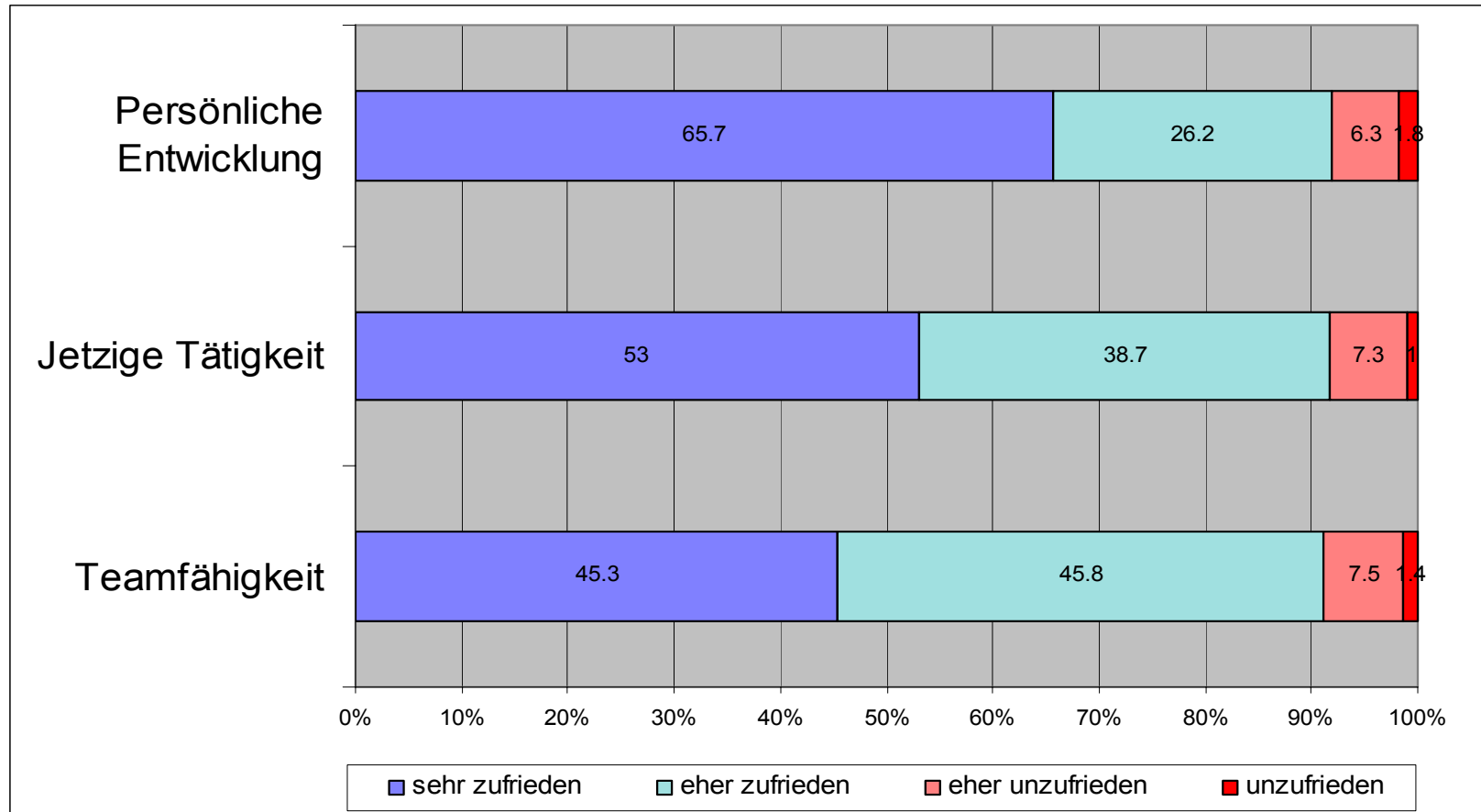
Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

„Assessment“ Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II

- Ermittlung des Kompetenzprofils als Grundlage für Aufnahme in Berufslehre und weiterführende Schulen
 - Klare Aussagen zu in Volksschule erbrachten Leistungen
 - Prüfungsfreier Übertritt an weiterführende Schulen
- ➔ neues Projekt unter Leitung des AVK
- ➔ Mitarbeit von ABB und AVK

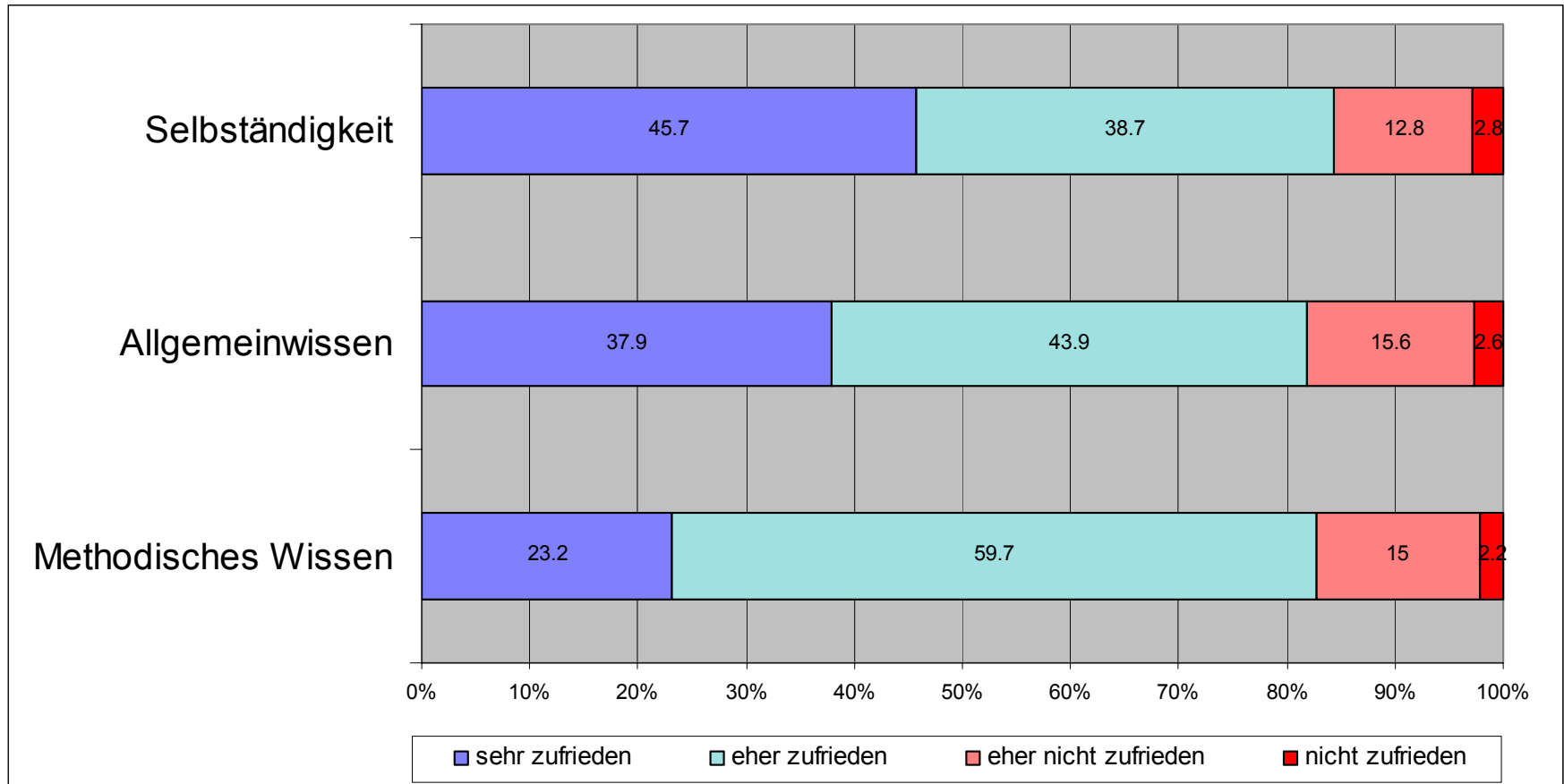
Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

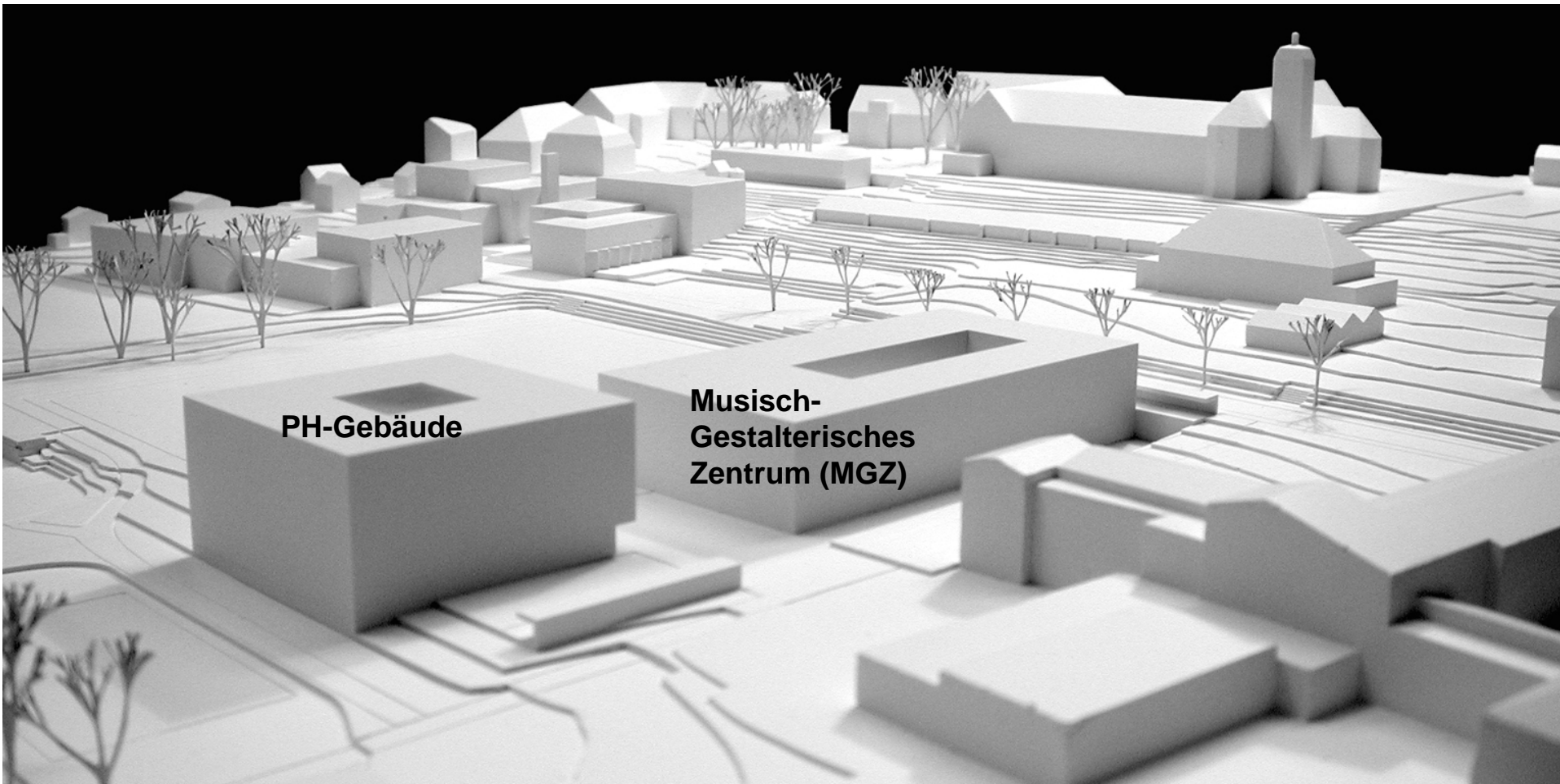
Wie zufrieden sind Sie rückblickend insgesamt mit Ihrer
Mittelschulzeit im Hinblick auf . . . ?



Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

Wie zufrieden sind Sie rückblickend insgesamt mit Ihrer
Mittelschulzeit im Hinblick auf . . . ?





Kantonsschule

Pädagogische Hochschule PH

Gemeinsame Nutzung PH/ PMS

Pädagogische Maturitätsschule PMS



Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

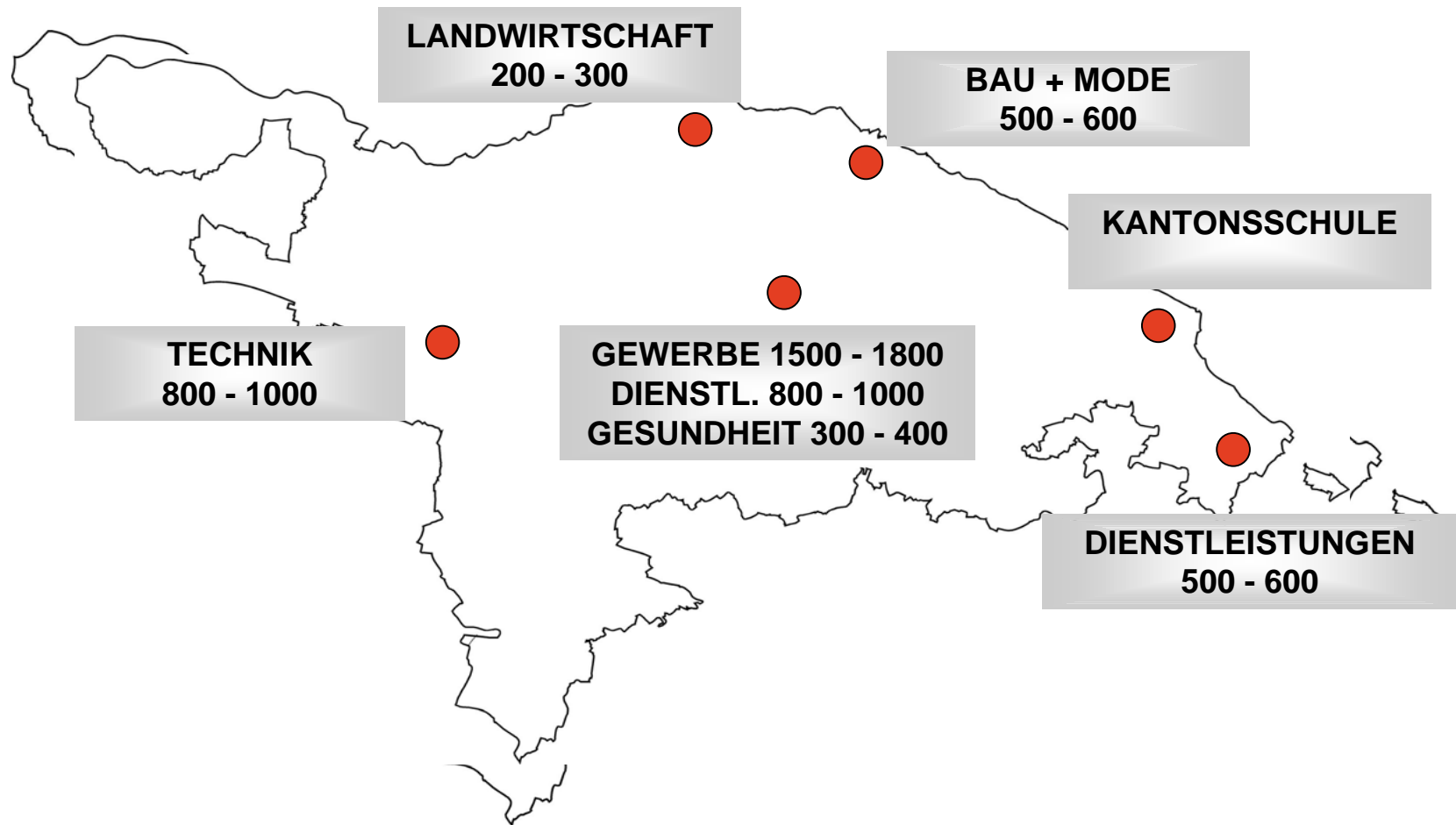
Entwicklungen Berufsbildung und Berufsberatung

- Neuorganisation Berufsbildungs-
landschaft

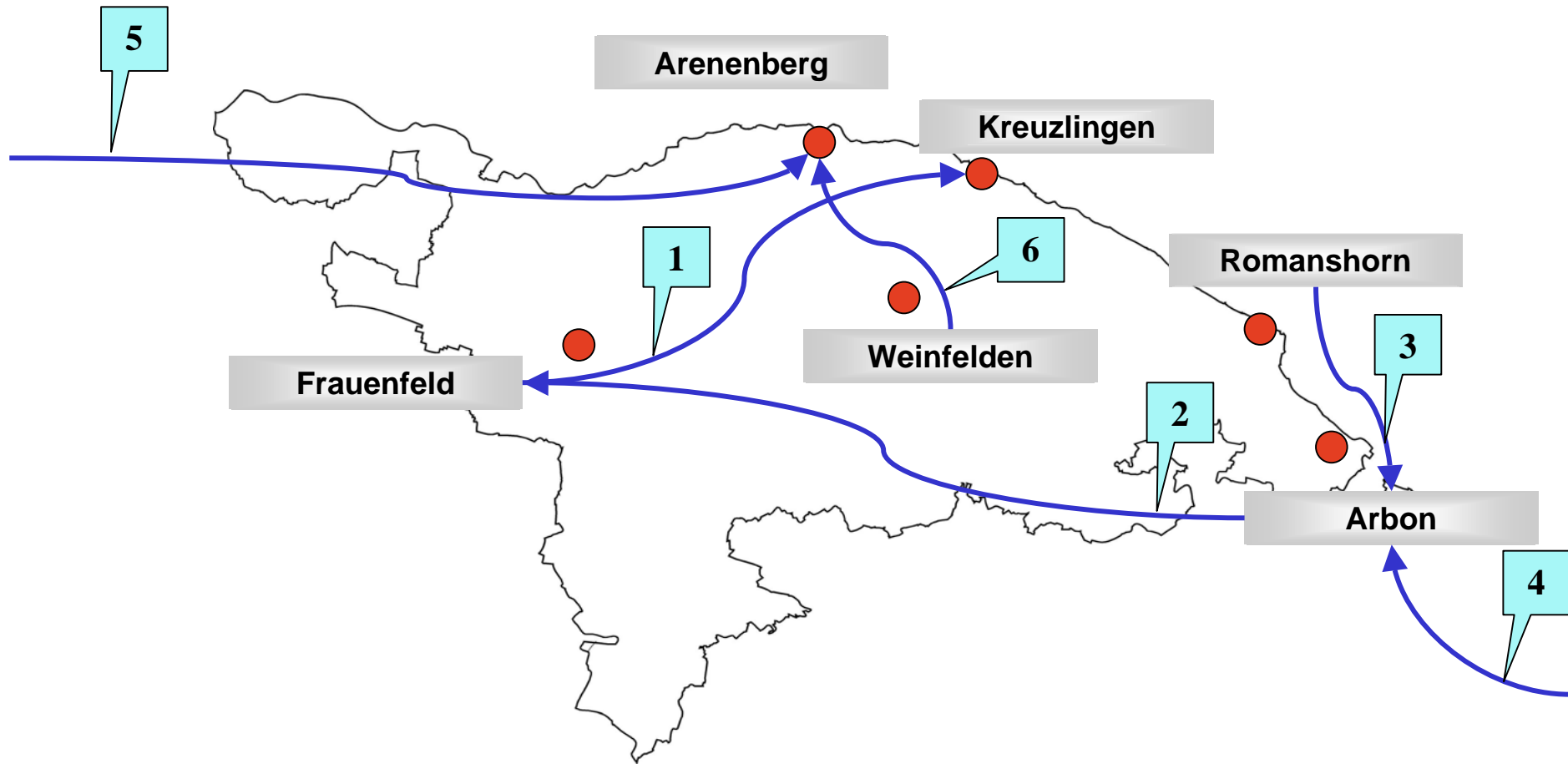
Strukturelle Ansiedlung der
Brückenangebote

Stand Erwachsenenbildung

Neuorganisation: Ausrichtung der Berufsschulen

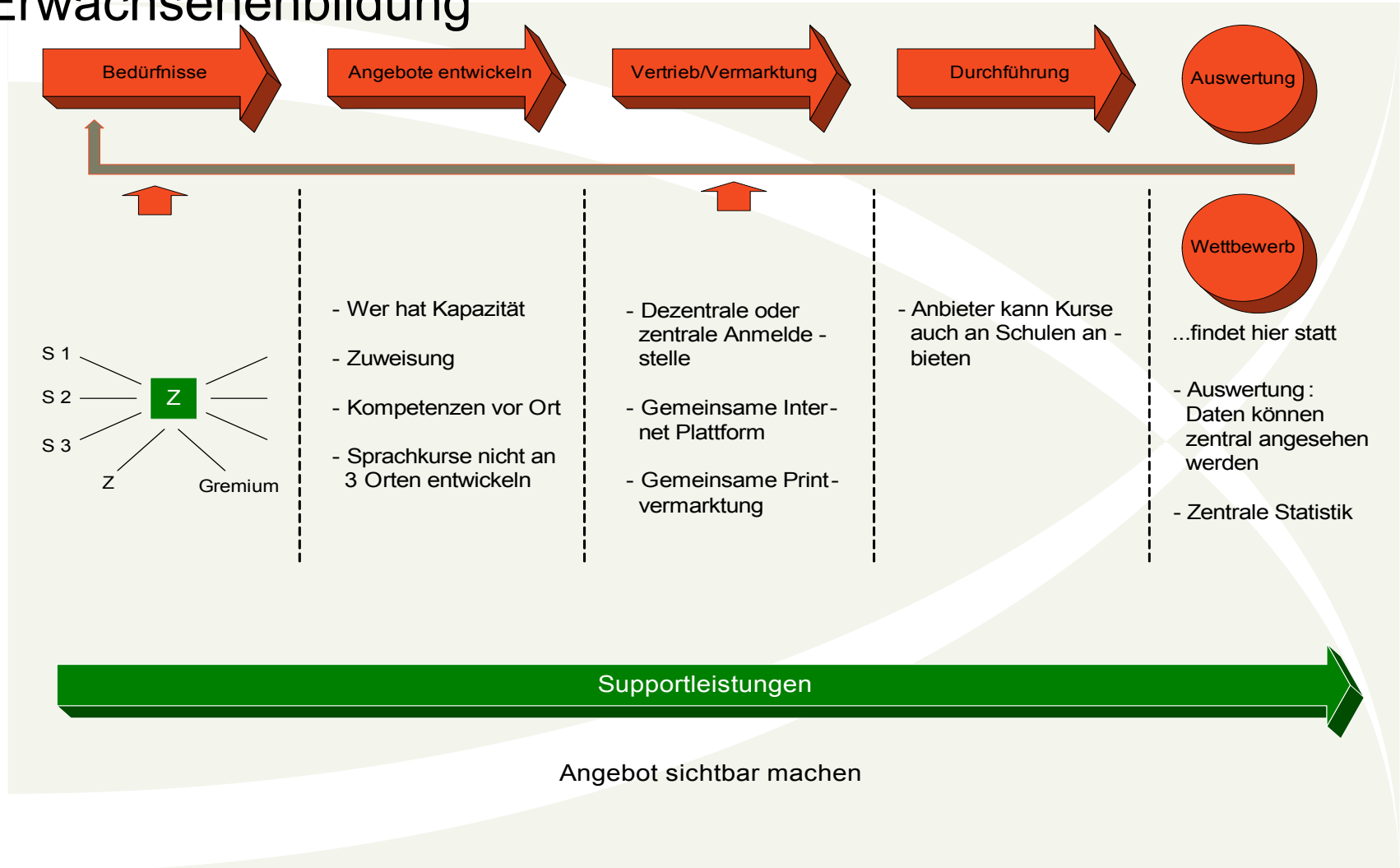


Neuorganisation Berufsschulen: nächste Schritte



Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2005

Erwachsenenbildung



Brücke zwischen Schule und Beruf

